Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 45 (2003)
Heft: 248

Artikel: "Festhalten, was wir haben ..." : Nir Bergman im Gespräch
Autor: Spaich, Herbert / Bergman, Nir
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865393

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

täglichen Nachrichtenbildern des Fernsehens im Hinterkopf. Die Kunst Nir Bergmans besteht darin, dass er seinen Film eben nicht zum Traktat werden liess, mit Figuren wie auf einem Schachbrett. Er versteht es, mit dem Schicksal seiner Protagonisten auf ganz unsentimentale Weise zu berühren, indem er sie zu einer aussergewöhnlichen Authentizität führte: Man leidet mit Dafna, versteht den Jungen Yair, der in dieser Wirklichkeit am liebsten eine Maus wäre, und seinen kleinen Bruder, mit seinem missverstandenen Heroismus. Dieser Film überzeugt mit seiner Qualität der kleinen Gesten, die auf das allgemein Menschliche verweisen – und das Politikum Israel überholen.

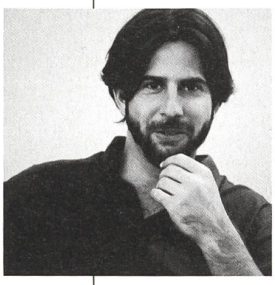
Bergmans stimmige, in ihrer Genauigkeit überzeugende Inszenierung erinnert an die Weltsicht Jean Renoirs und den Neorealismus des frühen de Sica. Von Resignation ist BROKEN WINGS am Ende erstaunlicherweise weit entfernt: nachdem Ido – von den Älteren allein gelassen – mit seinen Mutproben zu weit geht und sich beim Sprung vom Dreimeterbrett in ein leeres Schwimmbad schwer verletzt, merken Mutter wie Geschwister, dass ein neues Leben und – vor allem – ein neues Denken notwendig ist, wenn weiteres Unheil verhindert werden soll. So lernen wir von Nir Bergman mehr über die allgemeine Seelenlage in Israel als von einem halben Dutzend Fernsehdokumentationen!

Herbert Spaich

‹Festhalten, was wir haben …›

Nir Bergman im Gespräch

Nir Bergman wurde 1969 in Haifa geboren. Nach einem Kunststudium in Tel Aviv besuchte er die Sam Spiegel Film and Television School in Jerusalem. Sein Abschlussfilm SEA HORSES (1998) wurde auf vielen Festivals gezeigt. 2000 realisierte Bergman den Dokumentarfilm REACHING FOR HEAVEN, der mehrfach ausgezeichnet wurde.



FILMBULLETIN Ist Ihr Film BROKEN WINGS als Parabel auf die israelische Gesellschaft der Gegenwart zu verstehen?

NIR BERGMAN So direkt würde ich das nicht sagen wollen. Es ist in erster Linie die Geschichte einer Familie in einer schweren Krise. Durch ein unvorhersehbares Ereignis sind Dafna und ihre Kinder gezwungen, neue Wege für ihr Leben zu suchen. Dabei kann ihnen niemand helfen. Ich bin kein Freund von Patentrezepten und Hilfen von aussen. Jeder muss für sich zu einer Entscheidung kommen.

FILMBULLETIN Wie würden Sie unter diesen Umständen Dafna, die Hauptfigur Ihres Films, charakterisieren?

NIR BERGMAN Sie ist immer sehr selbständig gewesen – verbunden mit dem schlechten Gewissen, weder sich noch ihrer Familie gerecht zu werden. Ein bisschen hat sie sich dabei hinter ihrem Mann versteckt. Jetzt ist sie plötzlich mit den Kindern allein und stellt fest, dass sie ihr fremd sind. Hier bricht dann etwas auf, was bereinigt, geklärt werden muss. Da zunächst die Familie unter Schock steht, dauert es eine Zeitlang, bis diese Menschen in der Lage sind, sich zu besinnen, und bereit sind, das festzuhalten, was sie haben: nämlich Liebe, Gemeinsamkeit und Hoffnung – ein wichtiges Fundament für die Zukunft. Dies einzusehen ist nicht einfach. Um diesen Prozess geht es mir aber!

FILMBULLETIN Wie politisch ist dieser Prozess zu verstehen?

NIR BERGMAN Zunächst geht es mir dabei nicht um Politik. Sie finden in meinem Film keine Andeutung von politischem Statement. Ich denke, dies ist nicht nötig. Die menschliche Dimension war mir wichtiger – in einer Welt, die durch und durch politisiert ist.

FILMBULLETIN Wohlfeile Unterhaltung bieten Sie mit BROKEN WINGS aber auch nicht.

NIR BERGMAN Nein. Dafür mache ich keine Filme. Ich lebe und arbeite in einem bestimmten Land, unter bestimmten Verhältnissen, und dadurch werden die Ergebnisse meiner Arbeit bestimmt. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir dabei immer unsere Umgebung reflektieren. Insofern ist BROKEN WINGS natürlich ein Reflex auf die israelische Gesellschaft. Sie hat mich geprägt.

FILMBULLETIN … und die Familie?

NIR BERGMAN Gerade in einer Gegenwart, wie wir sie in Israel haben, ist die Familie und der Zusammenhalt innerhalb der Familie von zentraler Bedeutung. Für mich und mein Leben ist meine Familie das wichtigste. Aus ihr heraus kann ich arbeiten, ja, aus ihr heraus existiere ich. Die Angst vor dem Verlust dieser Familie war eines der Grundmotive, warum ich BROKEN WINGS gemacht habe.

Die Fragen an Nir Bergman
stellte Herbert Spaich

BROKEN WINGS
(K'NAFAYIM SHVUROT)

Stab
Regie und Buch: Nir Bergman; Kamera: Valentin Belonogov; Schnitt: Einat Glaser Zarhin; Musik: Avi Belleli

Darsteller (Rolle)
Orly Zilberschatz-Banai (Dafna Ulman), Maya Maron (Maya Ulman), Eliana Magon (Bar Ulman), Daniel Magon (Ido Ulman), Nitai Gvirtz (Yair Ulman), Vladimir Freedman (Dr. Valentin), Danny Niv, Dana Ivgy

Produktion, Verleih
Norma Productions; Produzent: Assaf Amir. Israel 2002. Farbe. Dauer: 87 Min. CH-Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich; D-Verleih: Alamode Film, München